

Wochenblatt

für

Reichenbrand, Siegmar, Neustadt, Rabenstein und Rottluss.

Erscheint jeden Sonnabend nachmittags.

Bezugspreis: Vierteljährlich 30 Pf. — Anzeigen werden außer in der Geschäftsstelle (Reichenbrand, Leostraße 11) von Herrn Friseur Weber in Reichenbrand und von Herrn Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegengenommen und die halbtägige Postzelle oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet. Schluss der Anzeigen-Annahme Freitag nachmittag 2 Uhr. — Fernsprecher Amt Siegmar 214. Vereinsinserate können nicht durch Fernsprecher aufgegeben werden.

N° 29

Sonnabend, den 21. Juli

1917

Aufforderung zur Sammlung von Sparmetallen.

In Haushaltungen, besonders bei der Landbevölkerung, gehen kleine und kleinste Gegenstände aus Sparmetallen (Kupfer, Messing, Blei, Zinn, Zink, Nickel, Aluminium), z. B. alte Goldzähne, Bleitzügel, alte Patronenhülsen, Zinnoldaten, former Gummidächer, wie alte Wasser- und Gasflaschen, Gummihüte, Säcke usw. Hartgummihüte kommen nicht in Frage — meist völlig verloren.

Der Bevölkerung ist vielfach noch nicht bekannt, daß diese Gegenstände — zu größeren Mengen gesammelt und verarbeitet — zur Kriegsrohstoffversorgung einen wertvollen Beitrag liefern können.

Für die Ablieferung dieser Gegenstände wird eine angemessene Entschädigung gezahlt.

Die Einwohner in den Gemeinden werden aufgefordert, das Sammelwerk tatkräftig zu unterstützen.

Reichenbrand, Siegmar, Neustadt, Rabenstein und Rottluss, am 16. Juli 1917.

Die Gemeindevorstände.

Hühnerfutter für Reichenbrand.

Der Verkauf von Hühnerfutter an die Geflügelhalter, die sich verpflichtet haben, Eier abzuliefern, findet Montag und Dienstag, den 23. und 24. Juli, bei Herrn Geh. Morgenstern statt. Tüten über Säcke sind mitzubringen.

Reichenbrand, am 19. Juli 1917.

Der Gemeindevorstand.

Am 15. Juni ist der 2. Termin der Gemeindeeinkommensteuer und der 2. Termin Schulgeld

zusätzlich und binnen 2 Wochen zu bezahlen gewesen.

Gegen Säumige wird nunmehr das Mahn- und Vertriebungsverfahren eingeleitet werden.

Neustadt, am 18. Juli 1917.

Der Gemeindevorstand.

Wassergeld.

Der 2. Termin Wassergeld ist bei Verreibung des geordneten Vertriebungsverfahrens nunmehr bis spätestens Ende Juli d. J.

Die hiesige Gemeindekasse abzuführen.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 19. Juli 1917.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Am 7. Sonntag u. Trin., den 22. Juli, Vorm. 1/2 Uhr Predigtgottesdienst: Hilfsgottesdienst. Debler.

Dienstag Abend 8 Uhr Jungfrauenverein.

Donnerstag Nachm. 2 Uhr Großmütterchenverein, Abend 8 Uhr Abend.

Amitswoche: Hilfsgottesdienst. Debler.

Parochie Rabenstein.

Am 7. Sonntag u. Trin., 22. Juli, Vorm. 1/2 Uhr Christen-

cate mit den Jünglingen. Hilfsgottesdienst. Dobruck.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Beichte und heil. Abend.

Mahl. Pfarrer Kirbach.

Abends 8 Uhr Versammlung des ev. Jünglingsvereins.

Mittwoch, 26. Juli, Abends 1/2 Uhr Bibelflunde. Pf. Kirbach.

Freitag, 27. Juli, Abends 1/2 Uhr Kriegsbesuch mit Beichte.

Abendmahl. Pf. Kirbach.

Wochenamt: Deßelbe.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 19. Juli 1917.

Verlauf nehmen und erfreute sich selbst an dem herrlichen Erblühen Adelheids, die bald alle ihre Gespielinnen verbunkerte.

In der bereits erwähnten Soiree bei v. Moser wurde sehr viel musiziert. Auf den besonderen Wunsch Adelheids war dieselbe mit einer trefflich eingeübten Aufführung, an welcher sämliche Mitglieder des musikalischen Kränzchens teilnahmen, eröffnet worden. Diese Aufführung gefiel allgemein, aber sie sollte doch nur die Einleitung zu den feineren Genüssen sein, mit welchen die Geh. Regierungsrätin ihre Gäste überraschen wollte.

Adelheid bezog eine wunderschöne Stimme, die sie bei einem tüchtigen Gesangslehrer nach dem Wunsch ihrer Mutter gerade so ausgebildet hatte, daß sie dieselbe in der vornehmen

Salonwelt verwerten und damit glänzen konnte. Einige

ziemlich schwierige Gesangsstücke, die sich vorzugsweise der

Kunst der Gesellschaft erfreuten, hatte sich Adelheid tadellos

eingeübt und mit dem meisterhaften Vortrag derselben raffte

sie die ganze Gesellschaft zu begeistertem Beifall hin. Das

schwierigste Stück mußte Adelheid sogar auf den laut geäußerten Wunsch ihrer Bewunderer noch ein zweites Mal

vortragen.

Von diesem Zeitpunkt an war die Tochter des Geh.

Regierungsrates der Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit

und zahlreicher Huldigungen und die Geh. Regierungsrätin,

welche den Triumphen ihrer talentvollen Tochter aus der

Ferne zusah, hatte ihre Absicht vollkommen erreicht. Adelheid konnte von der vornehmsten unverheirateten Männerwelt,

welche zu dieser letzten großen Soiree eingeladen worden

war, nicht mehr vergessen werden. So glänzende gesell-

schafliche Gaben, eine Bildung von so beeindruckendem Reize

müsste auf mehr als ein Herz dauernden Eindruck machen.

Dennoch war es Adelheid v. Moser nicht allein, welche

an diesem Abend den großen Erfolg der musikalischen Unter-

haltung erzielt hatte. Franziska Frommholdt, die Tochter

des Landgerichtsdirektors Frommholdt, eine Freundin, hatte

Adelheid auf dem Pianoforte begleitet und durch ihr feines

Spel bewiesen, daß sie gründliche musikalische Kenntnisse

und tiefs Verständnis des Mußstückes beha

tte.

Franziska Frommholdt beneidete ihre Freundin aber nicht

um ihren Erfolg, sie erfreute sich sogar aufrichtig daran

und fand es ganz natürlich, daß ihr selbst im ersten Anlauf

der Begeisterung kein einziger ein anerkenndes Wort sagte.

Alle Gäste des Geh. Regierungsrates billigten freilich

nicht die überlauten, bewundernden Lobgesänge, mit denen

Adelheid förmlich überschüttet wurde und die sie mit herab-

lassendem Lächeln als einen ihr zufrommenden Tribut gesell-

schaflicher Bildung und guten Geschmack auch hinnahm.

Während sich die ganze Gesellschaft um die Tochter des

Hauses drängte, blieb Franziska Frommholdt eine Weile

ganz allein zurück in dem geräumigen Salón. Sie benutzte

diese Gelegenheit, um in einem neuen illustrierten Werke zu

blättern, das neben anderen älteren und neuen kostbaren

Druckwerken auf einem seitwärts stehenden Tisch lag. Jetzt

näherte sich ein Herr demselben Tische, warf einen schnellen

Blick auf die prunkvollen Einbände der ausgetriebenen Albums

und sprach schließlich die Tochter des Landgerichtsdirektors an.

"Sie haben uns durch Ihre meisterhafte Begleitung einen

hohen Genuss bereitet, Fräulein Frommholdt," sprach der

Der 2. Termin Wassersteuer ist bis zum
14. Juli dieses Jahres

an die hiesige Wasserwerkskasse abzuführen gewesen.
Gegen Säumige wird nunmehr das Mahn- und Vertriebungsverfahren eingeleitet werden.
Neustadt, am 18. Juli 1917.

Der Gemeindevorstand.

Flurjagd.

Um der weiteren Schädigung der Feldfrüchte im allgemeinen Volksinteresse wirksam entgegen zu treten, ist in der Gemeinde Rabenstein mit Rittergütern ein verstärkter Flurjagd eingerichtet worden.

Die dcr. Personen sind mit Ausweis versehen und tragen Waffen. Den Weisungen ist streng nachzukommen. Insbesondere wird von jetzt ab alles unberechtigte Begehen der Felder, Wiesen, Feldwege und Gehölze verboten. Eltern sind für ihre Kinder haftbar.

Nichtbeachtung der Vorschriften wird streng, bez. mit Haft bestraft.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 19. Juli 1917.

Den Bestellen von Einmach-Tabletten wird bekanntgegeben, daß die Gemeindeverwaltung Rabenstein keine Einmach-Tabletten bekommt, sondern dieselben durch den Kleinhandel — Drogerien etc. — bezogen werden können.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 19. Juli 1917.

Beauten-Verpflichtungen.

Die Herren Friedrich Otto Rehder, bisher Ratschreiber in Mylau, und Rudolf Albert Höß, bisher Ratschreiber in Chemnitz, sind heute als Gemeindeexpedienten in Wicht getreten.

Rottluss, am 15. Juli 1917.

Der Gemeindevorstand.

Gemeindesteuer-Einschätzung 1917.

Nachdem die diesjährige Einschätzung zu den Gemeindesteuern im hiesigen Orte beendet und das Schätzungsergebnis den Beitragspflichtigen durch Steuerzettel bekannt gegeben worden ist, werden alle dienstigen Anlagenpflichtigen, die eine Steuererfertigung noch nicht erhalten haben, hiermit aufgefordert, wegen Mitteilung des Einschätzungsgergebnisses sich bei der hiesigen Ortssteuereinnahme — Gemeindeamt — zu melden.

Rottluss, am 28. Juni 1917.

Der Gemeindevorstand.

Franziska unbekannter Herr, welcher im ersten Augenblick wenig Einnehmendes bekam und seinem ganzen Wesen nach dem Gelehrtenstande anzugehören schien. "Was hält Sie ab, selbstdrig vorzutragen?"

"Die Furcht, mich lächerlich zu machen," entgegnete mit unbefangener Heiterkeit Franziska.

"Die Furcht?" wiederholte mit ungehemeltem Erstaunen der fremde Herr. "Fürchten Sie denn, es könnte in dieser allerdings großen Versammlung auch mir einen geben, der auf dem Pianoforte mehr zu leisten vermöchte als Sie? Ich darf behaupten, mit den musikalischen Talente wohl aller hier Anwesenden so ziemlich bekannt zu sein und weiß daher, daß niemand darunter ist, der Sie, mein Fräulein, in der Kunst gefühlvollen Vortrages, in der Sicherheit, Weitheit und Kraft des Anschlages übertrifft."

Franziska Frommholdt war von diesem sicheren Urteil frappiert und, indem sie in den geistreichen Augen des unscheinbaren Mannes zu lesen sich bemühte, richtete sie die Frage an ihn:

"Sind Sie vielleicht selbst ausübender Musiker?"

"Beider nicht," entgegnete lächelnd der Unbekannte. "Ich verscheide zwar ganz gut die Noten zu lesen, in meinem ganzen Leben aber habe ich noch nie eine Tonleiter gespielt."

Aber Sie lieben Musik?"

"Nur gute Musik, mein Fräulein!"

"Nun, dann habe ich auch recht mit meiner Behauptung, daß ich mich lächerlich machen würde."

"Sie meinen — mit dem Vortrag guter Musik in — so gemischter Gesellschaft?"

Franziska nickte mit so schalkhaftem, fröhlichen Nicken, daß ihrem Gegenüber die innere Freude über dieses unerwartete Einverständnis auf dem Gesichte zu lesen war. Gerne hätte er das einmal angeknüpfte Gespräch weitergeführt, wären nicht andere Herren näher gekommen.

Von den herannahenden Männern wandte sich ein schon bejahrter mit den Worten an ihn:

"Entschuldigen Sie, lieber Waltershausen! Als dilettierender musikalischer Kritiker, dessen Aussprüche selbst den größten Meistern imponieren, so lange diese glauben, ein Mann von Fach sei der Verfasser, müssen Sie auch diese Streitfrage entscheiden können."

"Welche, Herr Baron?"

"Man mag sie Ihnen selbst vorlegen. Kommen Sie! Der Geheimrat sieht auf meiner Seite."

Der Baron zog Waltershausen, der sich gegen Franziska leicht verbeugte, mit sich fort. Gleich darauf flog Adelheid auf die Freundin zu, umarmte und fügte diese mit leidenschaftlicher Festigkeit und rief überglücklich:

"Engel, lücher Engel, wie dankte ich Dir! Dein unvergleichliches Spiel hat es mir möglich gemacht, mich selbst zu übertreffen. Ich bin bewundert, wirklich bewundert, Herzengel, und meine heißesten Wünsche gehen nunmehr gewiß bald alle in Erfüllung."

Franziska ludete gelassen die Freundschaftsbeweise

Adelheids. Dann fragte sie vollkommen ruhig:

"Kennt Du Herrn Waltershausen?"

"Mit dem der Baron eben fortging?"

"Denselben."